LANDSCHAFTSCHÜTZER
zwischen Rhön und Vogelsberg

Heilbad Salzschlirf – Großenlüder – Burgenstadt Schlitz e.V.

Landschaftsbilder

am Steinberg
zwischen Lauter und Schlitztal
in Osthessen

Foto-Dokumentation

Ute Schmidt-Berger, Bad Salzschlirf
Doris Schwab, Fotostudio Lauterbach

Den Landschafts- und Natur-Freunden im oberschwäbischen Allgäu und meinem Mann gewidmet.

Inhalt

Einleitung

I Zur drohenden Beeinträchtigung der Natur- und Kulturlandschaft: Sichtachsen von Bad Salzschlirf zum geplanten Windpark Wartenberg

II Entlang dem Wanderweg 4 – als Zuwegung zu den WEA geplant. Von der Burg Wartenberg bis zum Steinberg

In Vorbereitung:

III Impressionen der heimatlichen Landschaft: im Lauter-Tal zwischen Wartenberg und Bad Salzschlirf

IV Landschaftsbilder: im Flusstal der Schlitz von der gleichnamigen Burgenstadt bis Bad Salzschlirf

V Entlang der Deutschen Alleen- und Fachwerkstraße von Schlitz nach Lauterbach

Impressum:

© 2016

Dr. Ute Schmidt-Berger, Bad Salzschlirf
1. Vorsitzende des Vereins
„Landschaftsschützer zwischen
Rhön und Vogelsberg e.V."

Druck:
Mergard, Lauterbach

Einleitung

Den Anstoß zu der vorliegenden Foto-Dokumentation gab der Antrag der Firma Hessen-Energie beim Regierungspräsidium Gießen, einen Windpark bei Wartenberg am Steinberg zu errichten.

Da vor allem die nahegelegene Nachbargemeinde Bad Salzschlirf von den geplanten 200 m hohen Windkraftanlagen unmittelbar betroffen wäre, haben sich dort die Kommune und die Mehrheit der Bürger und Bürgerinnen gegen dieses Windparkprojekt gewendet.

Es entstand die Bürgerinitiative „Heilbad statt Windrad", der sich im vergangenen Jahr noch Gemeindevertreter und Bürger der benachbarten Gemeinde Großenlüder (bei Fulda) und der Burgenstadt Schlitz (im Vogelsbergkreis) angeschlossen haben.
Die Bürgermeister der drei Gemeinden haben in einer öffentlichen Erklärung die neuen Windkraftpläne entschieden abgelehnt.

Zusammen mit meinem Mann Professor Dr. Jochen Schmidt habe ich den Umweltverein „Landschaftschützer zwischen Rhön und Vogelsberg e.V." gegründet. Der Verein umfasst die oben genannten drei Gemeinden und ist weiterhin mit der BI „Heilbad statt Windrad " verbunden.

Unserem Umweltverein ist die Mitgliedschaft im Trägerverband des UNESCO-Biosphärenreservats-Rhön (Natur- und Lebensraum Rhön) im Juni 2016 zuerkannt worden. Jochen Schmidt engagiert sich im Forum „Energie und Mobilität" des Dachverbandes, ich im Forum „Naturschutz und Kulturlandschaft".

Bad Salzschlirf, den 12.06.2016

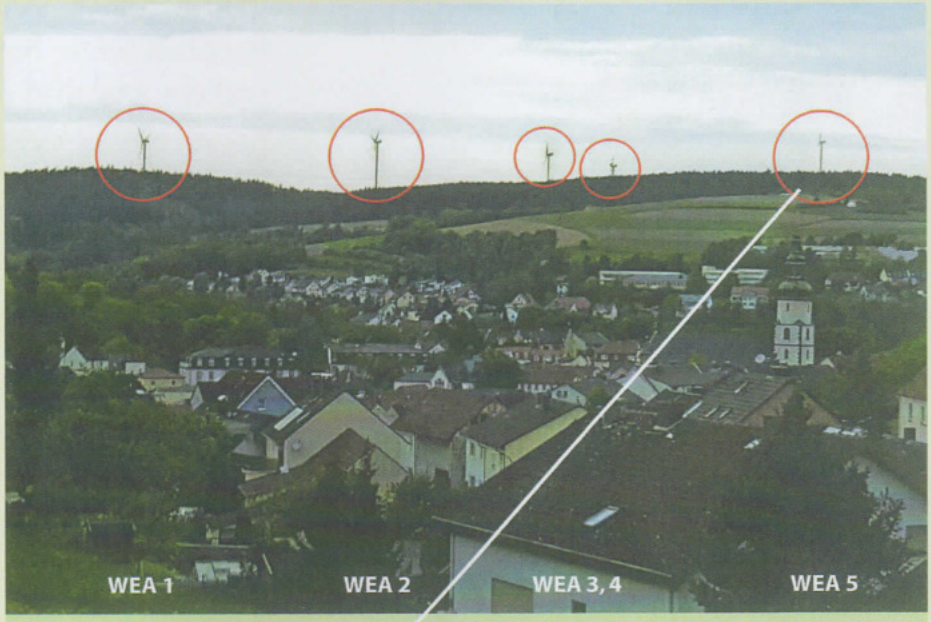
Dr. Ute Schmidt-Berger

Zur drohenden Beeinträchtigung der Natur- und Kulturlandschaft: Sichtachsen von Bad Salzschlirf zum geplanten Windpark Wartenberg

Bad Salzschlirf
Fuldaer Straße

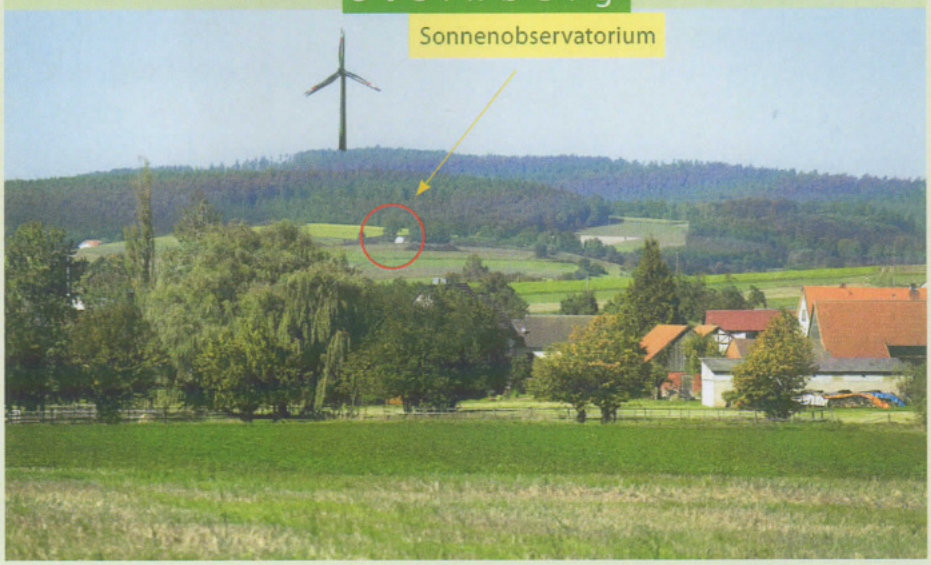
Visualisierung der fünf geplanten Wartenberger Wind-Energie-Anlagen am Steinberg von „Hessen-Energie" (CUBE Engineering GmbH) *

Die vom Projektierer bestellte Visualisierung der WEA verharmlost die Wirklichkeit: Ein max. **2 cm** hoher Strich steht in 10.000 facher Vergrößerung für einen **200 m** hohen Windrotorturm!



Steinberg

Sonnenobservatorium



Blick von Eichenau auf den Steinberg (südlich der Fuldaer Straße). Das Sonnenobservatorium als Orientierungspunkt ist durch den roten Kreis markiert.

* Die von CUBE visualisierten WEA wurden zur Verdeutlichung in dieser Broschüre stärker markiert.

Im Zentrum des Heilbades

Die Position der **Windenergieanlage 5** (WEA 5) ist durch den roten Pfeil markiert. Blick von der Kurparkresidenz zum Sonnenobservatorium

Kurparkresidenz links im Bild
Hotel Schober (an der Brücke) rechts im Bild

Aufnahmen:
März 2016

Im Zentrum des Heilbades

An der Brücke, Bahnhofstraße · In der Bildmitte Pension Haus Maria

An der Brücke, Ecke Lindenstraße

Brücke mit Parkhotel

In der Ortsmitte von Schlirf

Von der Kirche und der Mariengrotte aus sind **außer WEA 5 noch weitere Windenergieanlagen** zu sehen.

Kirchstraße, an der Dorfkirche

Vor der katholischen Pfarrkirche St. Vitus

Oberhalb der Ortsmitte von Schlirf: die Mariengrotte

Die 100-jährige Mariengrotte ist überregional bekannt.

Blick ins Lauter-Tal vom Panoramapunkt an der Mariengrotte
Die Burg Wartenberg ist durch den roten Kreis markiert · Die Burgruine wird von WEA 1 überragt.

Kurparkresidenz

Kurparkresidenz
Fotos: Christian Bornträger

Gradierpavillion gegenüber der Kurparkresidenz

Im Kurpark

Blick auf die Rote Brücke von der Wandelhallen-Brücke aus

Die Wandelhallen-Brücke am zentralen Kurhotel „Badehof"

In der Ortsmitte von Schlirf

Foto: Christian Bornträger

Blick auf die Pfarrkirche

Im Zentrum des Kurviertels von Bad Salzschlirf

Das denkmalgeschützte Jugenstil-Gebäude des „Badehofes"

Foto: Karl-Heinz Röbe

Blick auf Bad Salzschlirf von der Mariengrotte

Blick auf die „Aquasalis-Therme" mit der Kuppel des Klangdoms (A) und das Kurhotel „Badehof" (B) mit der langgestreckten Ostseite des Gebäudes und auf die Pfarrkirche St. Vitus (C)

Blick aus dem Kurpark auf den Musik-Pavillion mit dem Bonifatius-Brunnen und dem Martiny-Brunnen, anschließend die Wandelhalle und der „Badehof" von Nordwesten

Fotos: Christian Bornträger

„Flusshochzeit" im Heilbad der „drei Flüsschen"

Der Fluss Schlitz mit Blick auf das Lauter-Tal (rechts im Bild).
Die Lauter fließt von Wartenberg - Angersbach nach Bad Salzschlirf. Blick von der Schlirfer Brücke auf den Zusammenfluss von Lauter und Altefeld (bei Wartenberg - Landenhausen)

„Flusshochzeit" in dem Heilbad der drei Flüsschen: Die Lauter und die Altefeld vereinigen sich zur Schlitz. Nordwestlich, oberhalb des Zusammenflusses, liegt das Steinberg Gebiet.

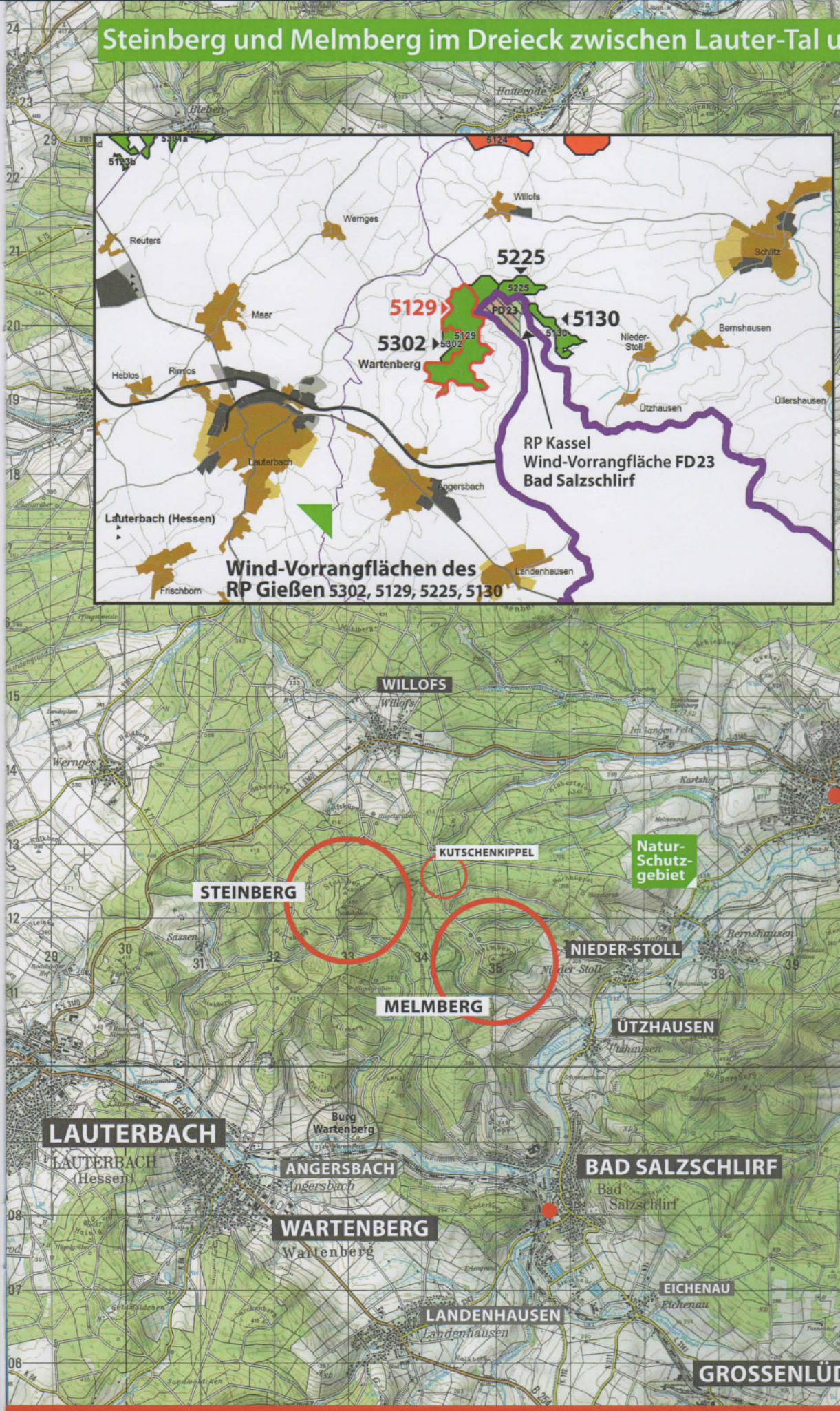
Infotafel: „Flusshochzeit"

Blick auf Steinberg und Melmberg

Blick von der höchsten Straße des Heilbades, der Waldstraße, in Richtung Wartenberg – links oben das Sonnenobservatorium auf der Koppe – rechts der Steinberg (ca. 500 m). Der Fotopunkt befindet sich oberhalb des Flusstals der Schlitz.

Aussicht auf Steinberg (linker Pfeil) und Melmberg (rechter Pfeil)
Die zwei weißen Gebäude des Schweizerhauses bei Bad Salzschlirf im Flusstal der Schlitz (links unten)

Steinberg und Melmberg im Dreieck zwischen Lauter-Tal und Schlitz-Tal



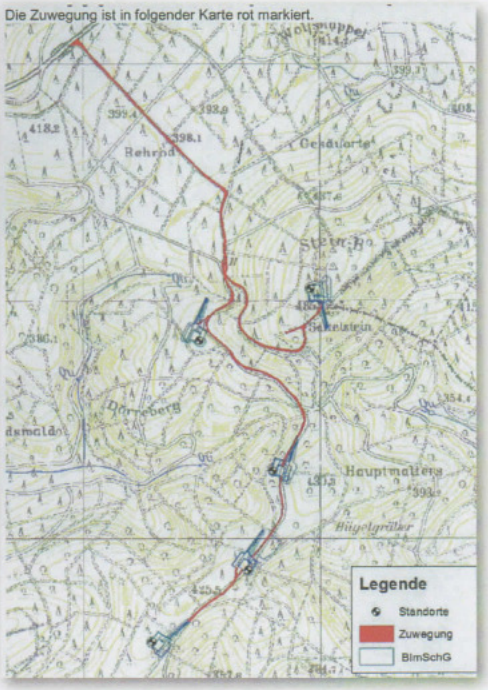
„Wehret den Anfängen!"

Wenn erst einmal **5** Windrotortürme (200 m hoch) auf dem einen Vorranggebiet **5129** am Steinberg stehen, dann werden es bald **15 bis 20** WEA (bis 250 m hoch) auf den weiteren vier Vorranggebieten sein! Denn geplant ist eine **„interkommunale WEA-Konzentrationszone"**, also ein sehr großer **Windindustriepark** von **5** Vorrangflächen. In den Regierungspräsidien gilt nach den ersten Wartenberger Windrädern die Gegend als **„vorbelastet"**!

II Entlang dem Wanderweg 4 – als Zuwegung zu den WEA geplant. Von der Burg Wartenberg bis zum Steinberg

Blick auf die Burgruine Wartenberg
Ein beliebtes Ausflugsziel für Wartenberger und Salzschlirfer.

WEA-Zuwegung des RP Gießen:



Es wird auf der Wartenberger Wanderkarte deutlich, dass gerade der Wanderweg Nr. 4 nunmehr umfunktioniert wird als Zuwegung für die fünf Windindustrieanlagen! Die oberste WEA befindet sich direkt an der Bergkuppe des Steinbergs, ausgerechnet auf dem legendenumwobenen „Sattelstein"! Die projektierten technischen Eingriffe, gerade an markanten Punkten der Heimatlandschaft, sind schwerwiegend. Der Bad Salzschlirfer Wanderweg Nr. 4 ist weitgehend mit dem Wartenberger Weg identisch. Die unterste WEA würde sich in der Nähe der Burg Wartenberg befinden und wäre von dort aus sichtbar.

Wegweiser zur nahegelegenen „Burgruine Wartenberg" (auf dem Holzschild). Darunter ist ein Schild zum Rundwanderweg 4 im „Naturpark Rhön" angebracht. Der Wegweiser befindet sich in der Flussaue der Lauter.

Windpark statt Naturpark?

Rundwanderwege des „Naturparks Hessische Rhön" führen von Bad Salzschlirf auf das angrenzende Wartenberger Gebiet.

Lauter-Aue am Fuß der Burg Wartenberg

Diese Infotafel wurde unterhalb der Burgruine errichtet. Sowohl von dort wie vom Panorama-Weg aus wären teilweise die geplanten 200 m hohen Wind-Industrieanlagen zu sehen.

Auf den Wegweisern an dem Info-Punkt ist zu lesen:
Bad Salzschlirf, **Bonifatiusweg**, Burg-Ruine Wartenberg, Angersbach.

An der Flussaue bei der Burg Wartenberg mit Blick in Richtung Bad Salzschlirf.

Der Wiesenpfad vor der Ruhebank führt zur Burgruine.

Auf dem Wanderweg 4 – von der Burg Wartenberg zum Steinberg – am 30. April 2016

Blick vom Wanderweg durch das Lauter-Tal nach Bad Salzschlirf und den Strangelsberg.
Rechts im Bild der Hang des Söderbergs über der Burgruine (siehe Pfeil).

Blick nach Osten auf den Fleischberg.

Am Übergang vom Offenland...

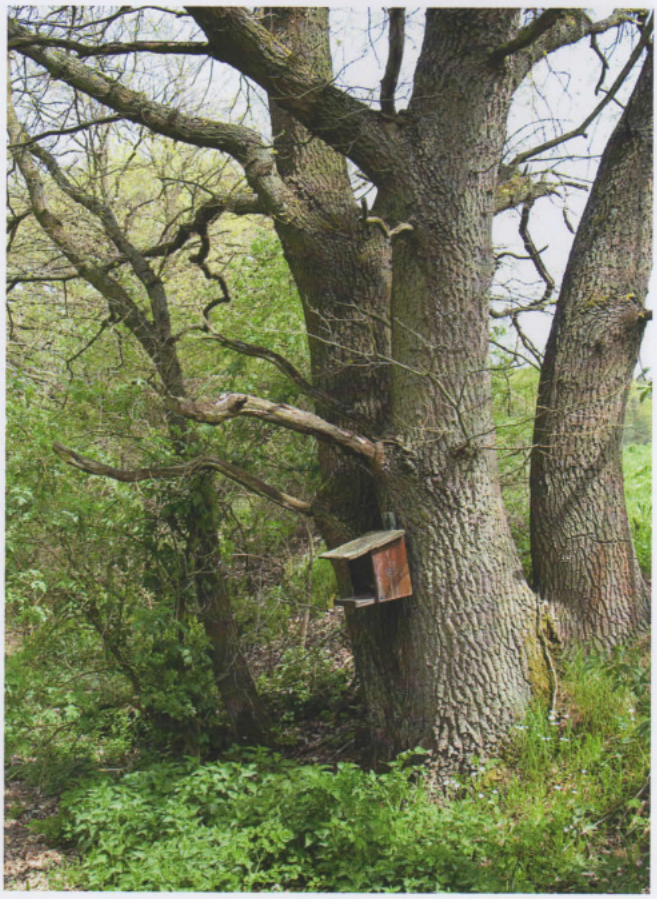
...zum Waldgebiet

Die romantische Waldhütte des Kindergartens, wo sich die Kinder einmal wöchentlich mit Begeisterung aufhalten.

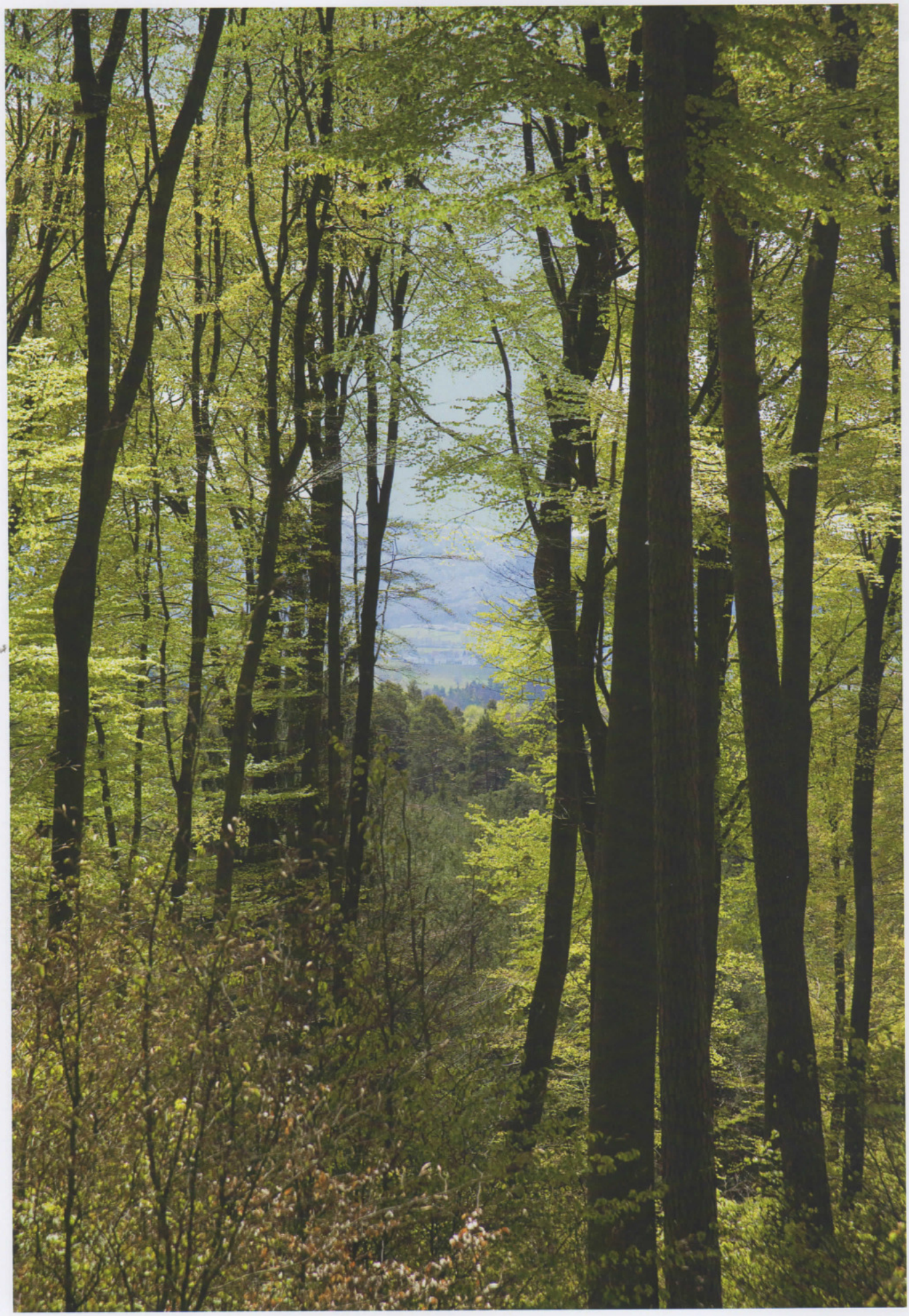
An der Weggabelung unterhalb der Kindergartenhütte.

Blick von der Weggabelung auf den Sängersberg (ca. 500 m) und Basaltfelsen bei Bad Salzschlirf oberhalb des Flusstals der Schlitz.

Auf der Wiese an der Weggabelung.



Biotop mit Vogelkasten



Durchblick durch hohe Buchen auf den Sängersberg.

An der Wegkreuzung unterhalb des „Steinbergs" und „Sattelsteins". Siehe Wegweiser

Sternwandern zum Schutz der Natur

Schlitzer Bote

Freitag, 29. Mai 2015

LOKALES

NACHBARKREIS · VOGELSBERGKREIS

15

Großer Zuspruch bei der Sternwanderung zum Steinberg

Wanderer der BI "Heilbad statt Windrad" aus Bad Salzschlirf, Schlitzerland und Wartenberg

BAD SALZSCHLIRF

Wanderer der Bürgerinitiative "Heilbad statt Windrad" aus Bad Salzschlirf sowie Bürgerinnen und Bürger aus den Schlitzerländer Teilorten Bernshausen, Niederstoll, Ützhausen, Willofs und von Wartenberger Seite aus Angersbach und Landenhausen trafen sich am Pfingstmontag nachmittags an einem romantischen Naturort, auf dem "Hexentanzplatz" am Gipfel des heimatlichen Steinbergs, an den alle diese Gemeinden angrenzen.

Die Gruppe der Sternwanderer 2015. Foto: Karlo Jörg

Der „Hexen"-Tanzplatz befindet sich in der Nähe des Sattelsteins, an den sich eine bekannte „Teufels"-Legende knüpft.

Die zahlreichen Teilnehmer, die teilweise sechs Kilometer von ihrem Heimatort bis zum Berggipfel gewandert waren, wollten mit dieser Sternwanderung ein Zeichen gegen bereits geplante Windradtürme von 200 m Höhe und insgesamt gegen Windkraft-Vorrangflächen auf dem Steinberg setzen.

Joachim Iller von der Bad Salzschlirfer BI und Gerald Gottwald, Ortsvorsteher von Willofs, begrüßten die versammelten Wandergruppen und zeigten sich von der positiven Resonanz ihres Aufrufs beeindruckt. Alle spürten den guten Geist dieser pfingstlichen Wanderung. Anschließend verlasen Ortsvorsteher, Bürger und eine Bürgerin eine gemeinsame Erklärung, in der sie den Schutz der Natur auf dem Steinberg forderten und sich gegen Windkraftanlagen aussprachen, die aus intakter Natur eine Industrielandschaft machen würden. Zudem ist die teilweise naturgeschützte Region rund um den Steinberg in den Tälern der Schlitz und der Lauter ein beispielhafter Lebensraum für Schwarzstorch, Rotmilan, Wildkatze und weitere seltene und schützenswerte Tier- und Vogelarten.

Schließlich wurde eine von Frau Dr. Ute Schmidt-Berger gestiftete Eiche gepflanzt, die symbolisch auch in Zukunft an diesen Sternmarsch und den Appell der Menschen zur Erhaltung dieser schönen Naturlandschaft erinnern soll.

Pflanzung einer Eiche zum Erhalt der Natur am Steinberg. Fotos: privat

Auf dem Rückweg sahen noch einige Nachzügler plötzlich ganz nah einen Rotmilan kreisen, so als wollte auch er mit seinem Vogelflug ein abschließendes Zeichen für die pfingstliche Sternwanderung geben.

Gemeinsame Erklärung der Bürgerinitiative „Heilbad statt Windrad" Bad Salzschlirf und der Bürger des Kreutzergrundes und von Willofs

Liebe Wanderer, liebe Heimat- und Naturfreunde,

1. Wir treffen uns hier und heute am Steinberg, um für die Erhaltung unserer von Zerstörung bedrohten Heimatlandschaft ein Zeichen zu setzen.

Wir versammeln uns insbesondere, um uns zu wehren gegen die Bedrohung des Heilbades Bad Salzschlirf und des teilweise naturgeschützten Schlitz-Tals durch Umzingelung von riesigen Windradtürmen. Im Schlitzerland sind der Kreutzergrund mit den Ortschaften Ützhausen, Nieder-Stoll und Bernshausen sowie der Ort Willofs an der „Deutschen Alleenstraße" bedroht.

Bis zum Steinberg reicht zudem der „Naturpark Hessische Rhön". *Gerald Gottwald, Willofs*

2. „Wer nicht kämpft, hat schon verloren." Wo sich kein Widerstand erhebt, wird die Bahn frei für diejenigen, die uns massiv mit Windtürmen umstellen wollen.

Es geht uns darum, gemeinsam mit den Bürgermeistern von Bad Salzschlirf und Schlitz, den Ortsvorstehern der genannten Orte im Schlitzerland, den Gemeinde-Vorständen und -vertretern rechtzeitig Schaden abzuwehren. *Bernd Allendorf, Ützhausen*

3. Auf der Wartenberger Seite des Steinbergs, im Bereich von Lauterbach, gibt es bereits Antragsteller für die Errichtung von 5 Windrädern mit einer Höhe von ca. 200 Metern. Auf der Schlirfer Seite des Steinbergs und am nahen Schlitzer Melmberg werden von den Regierungspräsidien Kassel und Gießen Wind-Vorrangflächen ausgewiesen, ebenso wie an den gegenüberliegenden Höhen des Flusstals der Schlitz, am Sängersberg u. am Strangelsberg. *Chr. Kübel, Nieder-Stoll*

4. Gegen diese Wind-Vorrangflächen wehrt sich die Bad Salzschlirfer Bürgerinitiative „Heilbad statt Windrad". Denn das Heilbad lebt von den Kureinrichtungen, Reha-Kliniken und Hotels sowie von den davon abhängigen über 600 Arbeitsplätzen. Ein Zusammenbruch des Kurwesens schadet ebenfalls massiv den Geschäften und Betrieben und mindert den Wert unserer Häuser, so dass auch Hypotheken gefährdet werden. *Jo Iller*

5. Die intakte Natur gerade auch im Tal des Flüsschens Schlitz, das in Bad Salzschlirf entsteht und bei der Stadt Schlitz in die Fulda mündet, ist ein großer Schatz für das Heilbad. Und dies gilt ebenso für die nahe denkmalgeschützte historische Stadt Schlitz an der „Deutschen Fachwerkstraße". *Ferdinand Stein*

6. Mit der Pflanzung einer kleinen Eiche an diesem besonders herausgehobenen Naturort treten wir als Wanderer und Naturfreunde für die Bewahrung unserer Heimatlandschaft ein. Wir wenden uns gegen die Zerstörung und Vermarktung dieser schönen Wälder durch riesige Industrie-Anlagen. Wir warnen vor der Gefährdung vieler geschützter hier lebender Vogelarten.

Unser Appell ist: „Naturpark" statt „Windpark"!

Schmidt-Berger

Dieser Rotmilan wurde von mehreren Sternwanderern am Südhang des Steinbergs am Pfingstmontag nachweislich gesichtet. Diese Vogelart steht unter Naturschutz. Der Nachweis ihres Lebensraums ist ein Ausschlusskriterium für Wind-Industrieanlagen.

Junge Eiche – die von Ute Schmidt-Berger gestiftet wurde und zusammen mit Kindern gepflanzt wurde.

Drei Schlitzerländer Ortsvorsteher und drei BI-Vertreter verlasen die oben abgedruckte „Gemeinsame Erklärung".

Bilder und Bericht auch im **Lauterbacher Anzeiger** und in der **Fuldaer Zeitung**

Aufstieg von der Jagdhütte zum Sattelstein und Steinberg

Von der Jagdhütte zum Sattelstein – Auf einem Waldpfad mit Fernblick

Außerdem ist noch ein spitzer Winkel zu sehen, welcher den Anteil des Klosterbreichs Fulda (Bad Salzschlirf) anzeigt und mit den Buchstaben K P die spätere Zugehörigkeit Fuldas zum Königreich Preußen dokumentiert (heute Landkreis Fulda). Gegenüber ist G H für Großherzogtum Hessen (Darmstadt) zu erkennen, in welches die Gebiete der Riedesel und der Schlitzer Grafen eingegliedert worden waren (heute Vogelsbergkreis). In der Reihe der Grenzsteine erhielt der Sattelstein die alte Nummer 48, später wurde er mit N 524 eingeordnet.

Bild: Markierungen im Sattelstein

Spitzer Winkel
zur Markierung von GH
für das ehemalige
Großherzogtum Hessen
(im Bild oben links)
und KP für ehemals
Königreich Preussen.
(Die Buchstaben K und P
befinden sich rechts unter
der Spitze des Winkels und
sind schräg angeordnet.)

Großherzogtum Hessen:
heute Vogelsbergkreis

Königreich Preussen:
heute Landkreis Fulda

s.o. S. 15

Der Sage nach sollen die drei Hufeisenabdrücke im Sattelstein ganz anders entstanden sein, denn da stritt vor vielen Jahren der Teufel mit einem Mönch um das Schicksal einer Seele. Der eine suchte sie mit ehrlichen Mitteln zu retten, der andere wandte List und Tücke an, um sie in seinen Bann zu ziehen. Um das Ringen zu entscheiden, ließ sich unser Mönchlein auf ein Würfelspiel mit dem Teufel ein, zwar schweren Herzens und mit viel Angst, denn Glücksspiele waren ja für Mönche verboten. Aber was tut man nicht alles, wenn man Gutes will und der Klosterabt weit weg ist.

Mönchlein und Teufel trafen sich am Steinberg, weitab jeglicher Besiedlung, wollte man doch einfache Leute durch den Anblick des Dunklen nicht erschrecken. Außerdem hatte der Mönch immer wieder Angst, man könne im Kloster von seiner Spielleidenschaft erfahren. Der Teufel freute sich, denn das war sein Spiel, und er glaubte den Mönch schon überlistet zu haben. Er griff zum Würfelbecher und warf, wie sollte es auch anders sein, eine 18 - dreimal die sechs. Die Seele gehörte ihm!

Das Mönchlein war erschrocken, nahm zaghaft den Becher, schaute flehend nach oben und schauderte bei dem Gedanken an die Vorwürfe, die es von seinen Vorgesetzten und Kollegen zu erwarten hatte. Es drehte noch zaghafter den Becher um, schloss die Augen ganz fest und hörte wie die Würfel fielen. - Ein grässlicher Fluch, penetranter Gestank und das Klappern von Hufen holten Bruder Mönch in die Wirklichkeit zurück. Der Teufel hatte sich auf seinen dreibeinigen Esel geschwungen und war mit einem gewaltigen Sprung verschwunden.

Schüchtern und verwundert sah der Gottesmann vor sich auf dem Stein, dem Sattelstein, drei Hufeisenspuren im Fels und daneben die Würfel mit 19 Punkten - drei Sechsen und eine Eins, denn aus einem Würfel war zur Rettung der Seele ein Auge heraus gefallen.

Fröhlich und guter Dinge über die Rettung der Seele zog der Mönch von dannen und erzählte keinem etwas, denn Glücksspiele waren ja in seinen Kreisen verboten. - Wer aber hat uns von der sagenhaften Zusammenkunft berichtet?

Infotafel am Sattelstein – zur Geschichte des alten Grenzsteins und zur damit verbundenen Legende.

Der Sattelstein am Steinberg

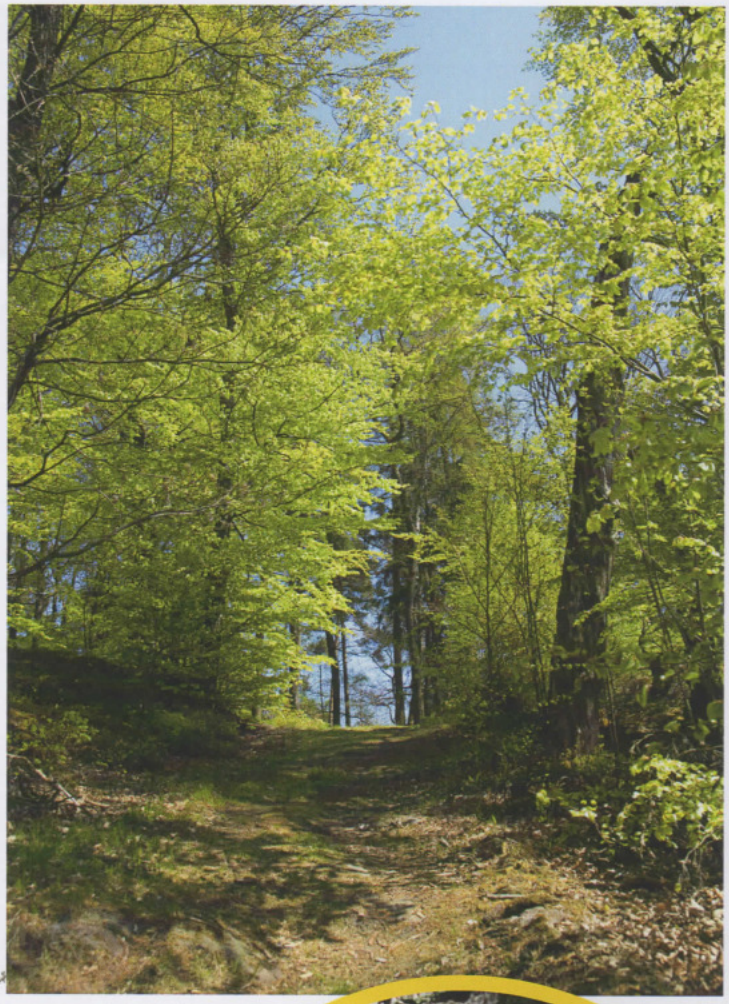
Knapp unterhalb des 490 m hohen Gipfel des Steinbergs nordöstlich von Lauterbach liegt ein natürlicher Felsblock: Der Sattelstein. Hier liefen einst die Grenzlinien der Gebiete der Abtei Fulda, der Schlitzer Grafen und der Riedesel zu Eisenbach zusammen. Heute sind es die Gemarkungsgrenzen der Großgemeinden Bad Salzschlirf, Wartenberg (Angersbach) und Schlitz (Willofs).

Bild: Natürlicher Dreiherrenstein am Steinberg - der Sattelstein

In die Oberfläche des Felsens sind drei Hufeisen eingemeißelt. Sie dürften wohl die ältesten Grenzmarkierung gewesen und - wie vermutet wird - bereits im 15. Jahrhundert entstanden sein (je ein Hufeisen für die Herrschaftsgebiete der Abtei Fulda, der Schlitzer Grafen und der Riedesel zu Eisenbach).

Bild: Eingemeißeltes Hufeisen im Sattelstein

Hufeisen-Abdruck auf dem Sattelstein



Der Pfad vom Sattelstein zum nahen Steinberg.

Ausblick in Richtung Lauterbach

Pfad zum Gipfel

Die Eichen des Steinbergs sind zum 1. Mai noch nicht belaubt

Auf dem Gipfel des Steinbergs –
Zur Teufelslegende des Sattelsteins passt der „Hexentanzplatz" am Steinberg